



Europa für alle

Hört unsere Stimmen.
Lasst es wahr werden.



Erklärungen für **fett** gedruckte Wörter
finden Sie am Ende von „Europa für alle“
(auf den Seiten 51 bis 60).

„Europa für alle“ gibt es in diesen Sprachen:

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- niederländisch
- Rumänisch
- Spanisch
- Ungarisch

Hier finden Sie „Europa für alle“
in anderen Sprachen:

www.inclusion-europe.eu/europe-for-us

Inhalt

1	Lasst es wahr werden! – Programm der Selbstvertreter*innen
11	Konferenz „Hört unsere Stimmen“
18	László Bercses Eröffnungs-Rede
26	László Bercses Abschluss-Rede
32	Selbstvertretung in der Ukraine
35	Zusammen über die Zukunft nachdenken
39	Die Rolle der Familiefamilies
42	Junge Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in Schweden
46	Unabhängig sein und sich zu Wort melden
51	Erklärungen

Lasst es wahr werden!

Programm der Selbstvertreter*innen





Wir glauben daran, dass jede*r das Recht hat, Freude am Leben zu haben.

Wir glauben daran, dass die Rechte jeder Person respektiert werden müssen.

Das wollen wir sagen.

Hört uns zu.



3 Tage lang haben wir,
die Selbstvertreter*innen,
unsere Erfahrungen, Träume und Hoffnungen
miteinander geteilt.

Wir haben voneinander gelernt.

Wir haben darüber geredet:

- Was wir wollen und brauchen.
- Wie wir diese Dinge umsetzen.
- Welche Unterstützung wir brauchen.



Jede*r von uns ist einzigartig.
Nicht „besonders“.
Schätzt jede*n von uns wert.



Wir möchten die Welt, in der wir leben, verstehen.

Informationen sollten leicht verständlich sein.
Und für alle zugänglich sein.



**Wir wollen echte Arbeits-Plätze.
Und echte Bezahlung.**

Wir wollen gleich-berechtigten und gerechten
Zugang zu Arbeit.

Wenn wir für die Arbeit Unterstützung brauchen,
sollen wir sie bekommen.



Wir wollen, dass alle Kinder und Schüler*innen gemeinsam zur Schule gehen.

Alle Kinder sollen gemeinsam zur Schule gehen.
Sie sollen nicht aufgrund von Behinderung getrennt
werden.

Kinder und Schüler*innen,
die Unterstützung beim Lernen brauchen,
sollen diese bekommen.

Wir wollen das für jede Bildungs-Stufe.



Wir wollen in Gemeinschaft leben. Mit den Menschen, die wir uns aussuchen.

Wir wollen nicht in Einrichtungen untergebracht werden.

Wir wollen darüber entscheiden,
wo wir leben und wie wir leben.

Wir wollen die richtige Unterstützung haben,
wenn wir sie brauchen.



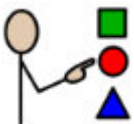
**Wir wollen,
dass öffentliche Orte für alle
zugänglich sind.**

Es muss öffentliche Verkehrs-Mittel geben.
Und sie müssen barrierefrei sein.



**Wir wollen gleich-berechtigten
Zugang zur Gesundheits-
Versorgung.**

Alle Menschen müssen Zugang zu Krankenhäusern, Ärzte
und Ärztinnen und anderen Gesundheits-
Dienstleistungen haben.
Menschen in Gesundheits-Berufen müssen lernen,
wie sie sich mit uns verständigen können.



**Wir wollen,
dass unsere Entscheidungen
respektiert werden.**

Wir haben das Recht,
Entscheidungen zu treffen.

Wir haben das Recht auf Unterstützung beim
Entscheidungen-treffen,
wenn wir das brauchen und möchten.
Wir haben das Recht,
„Nein“ zu sagen.



Wir sind die Expertinnen und Experten in unserem Leben.

Wir werden das Mitsprache-Recht bei
Entscheidungen haben,
die unser Leben betreffen.



Wir wollen das Wahl-Recht haben.

Wir haben alle das Recht,
an unserer Gesellschaft teilzuhaben.



Wir wollen in der Lage sein, uns mit anderen zu verbinden. Und gemeinsam für unsere Ziele zu arbeiten.

Wir arbeiten zusammen daran,
eine inklusive Gesellschaft aufzubauen.

Wir müssen uns mitteilen und voneinander lernen.
Wir alle haben Wissen,
das wir teilen können.
Zusammen können wir die Welt verändern.



Wir haben das Warten satt.

Wir fordern Politiker*innen und Entscheidungs-
Träger*innen dazu auf,
ihre Versprechen einzuhalten.

Wir bitten nicht darum.
Wir fordern unsere Rechte ein.
Hört unsere Stimmen!



1. Informationen in
Leichter Sprache
über die Wahlen
und die Vorgänge
(wie man wählt)

2. Wahrnehmen,
dass es
Menschen mit
sichtbaren, aber
auch
unsichtbaren
Behinderungen

3. Selbstvertretung
ermöglicht es mir,
meinen Verstand,
mein Herz,
meine Träume
auszudrücken

4. Politiker laden
Selbstvertreter*in
nen zu Treffen
ein

5. Kostenlose
soziale Dienste:
Persönliche
Assistenz für
Menschen in Not

6. Recht auf Bildung
für alle
(in Regel-Schulen)

7. Als
Selbstvertreter*in
kenne ich meine
Rechte!
Teilnehmen,
eingeschlossen
sein, eine Stimme
haben

8. Unterstützte
Entscheidungs-Fi
ndung statt
Vormundschaft

Konferenz „Hört unsere Stimmen“.

Tallinn, Estland.

20. bis 22. September 2023



Tallinn, Estland. 20. bis 22. September 2023



Die Konferenz "Hört unsere Stimmen" hatte 150 Teilnehmende aus 11 Ländern.

Das Thema der Konferenz war:

Wie stärkt man Selbstvertretung in Ländern,
wo sie noch nicht stark genug ist?

Die Konferenz wurde von EVPIT und Inclusion Europa organisiert.



Vjatseslav Zagorski hat eine Rede darüber gehalten, wie sein Leben sich durch das Unabhängig-werden verändert hat.

Vjatseslav hat gesagt:

Es ist wichtig für Selbstvertreter*innen,
Entscheidungen für sich selbst zu treffen.

„Wir müssen unser Leben in unserer Hand haben, wir müssen Entscheidungen für uns selbst treffen. Jede*r hat das Recht, Entscheidungen für sich selbst zu treffen. Wir brauchen das Vertrauen anderer Menschen in uns. Wir müssen



lernen, Fehler machen dürfen und für unsere Entscheidungen verantwortlich sein. Uns muss zugehört werden.“

Vjatcheslav Zagorski, EVPIT Vorstands-Mitglied

Fedele Collu und Francesco Juarez

haben die Richtlinien erklärt,

die sie in ihrer Organisation umgesetzt haben.

Die Richtlinien helfen Menschen mit Lern-Schwierigkeiten am alltäglichen Leben teilzuhaben.





„Es ist wichtig, dass unsere Stimme immer gehört wird. Die Unterstützung von Selbstvertretungs-Gruppen und der Familie ist sehr wichtig; dass da jemand auf der anderen Seite ist, der sich kümmert.“

Francesco Juarez and Fedele Collu



Ivar Merila hat darüber gesprochen, dass Menschen mit Lern-Schwierigkeiten Ziele haben. Ivan hat eine Ausbildung zum Koch gemacht.

„Ich wollte schon immer mehr. Ich wollte mehr Bildung. Ich bin nicht jemand, der aufgibt, ich habe Träume“

hat Ivar Merila aus Estland gesagt.



Janek Muru hat darüber gesprochen, wie wichtig Dokumente in Leichter Sprache für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten sind.

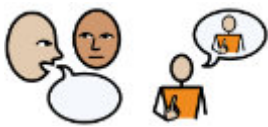


Ana Martinez hat über ihre Erfahrung mit Selbst-Stärkung geredet.

Und ihren Wunsch, für die Rechte von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten zu kämpfen.



Andreas Zehetner hat über echten Lohn für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten gesprochen.



Oswald Föllerer hat über den Unterschied zwischen Selbstvertreter*innen und Lobbyist*innen gesprochen.

(Ein Lobbyist oder eine Lobbyistin ist eine Person, die mit Politiker*innen spricht und versucht, sie zu überzeugen, etwas Bestimmtes zu tun.

Der Lobbyist/Die Lobbyistin arbeitet oft für eine Firma, eine Gruppe von Menschen oder eine Organisation.

Er oder sie möchte sicherstellen, dass die Politiker*innen ihre Entscheidungen so treffen, dass es der Firma oder Gruppe gut geht.

Der Lobbyist/Die Lobbyistin redet viel mit Politiker*innen, um ihnen zu erklären, warum seine Firma oder Gruppe Unterstützung braucht.)



Ana Martinez, Giulio Tulumello und Antonio Costanza haben über die Rolle der Familien von Selbstvertreter*innen gesprochen.

Und über die Schwierigkeiten,
denen sie begegnen.



Signe Riisalo, Sozial-Ministerin von Estland,
hat über die Bedeutung von Barriere-Freiheit und Leichte
Sprache für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
gesprochen.

“Ich habe viel über die EU gelernt,
und ich habe Freundschaften
geschlossen. Ich habe über
unabhängiges Leben gelernt, meine
Rechte, wie man sich gegenseitig
unterstützen kann und Dokumente in
Leichter Sprache.”

David aus Ungarn hat erzählt, was er während seiner
Mitgliedschaft in einer Selbstvertretungs-Gruppe gelernt hat.

László Bercses

Eröffnungs-Rede



Liebe Selbstvertreter*innen!

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa!



Willkommen zur „Hört unsere Stimmen“-Konferenz,
in der wunderschönen Stadt Tallinn.

Wir bedanken uns bei unserer estnischen Mitglieds-
Organisation EVPIT für ihre Rolle als Gast-Geberin
dieser Konferenz!

Wir wollen uns auch bei den anderen Organisationen und
Unterstützer*innen bedanken,
durch deren Unterstützung wir hier sein können und
miteinander arbeiten können.

EPSA, die Europäische Plattform für Selbstvertreter*innen,
organisiert die „Hört unsere Stimmen“-Konferenz
alle 2 Jahre.



Alle 2 Jahre treffen wir uns irgendwo in Europa,
um unsere Ideen und Erfahrungen zu teilen und unsere
zukünftige Arbeit zu planen.



Das Thema der diesjährigen Konferenz ist:
Wie stärkt man Selbstvertretung in Ländern,
wo sie noch nicht stark genug ist?

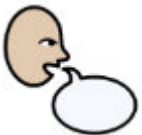


Ich freue mich zu sehen,
wie viele erfahrene und starke Selbstvertreter*innen zu
dieser Veranstaltung gekommen sind.

Wir wissen,
dass jedes Land anders ist.

Also es gibt kein Rezept,
das überall gleich funktioniert.

Aber es gibt Zutaten,
die wir alle für die Selbstvertretung brauchen:



- Wir brauchen Möglichkeiten, zu Wort zu kommen.
Wie diese Konferenz.



- Wir brauchen gute Unterstützung.
Von Organisationen, Familien und anderen
Selbstvertreter*innen.



- Wir müssen viel lernen und wir müssen hart für uns
selbst arbeiten.



- Unsere Stimmen müssen gehört werden.

In den kommenden 3 Tagen werdet ihr von tollen Sprecher*innen mehr über diese Themen hören.

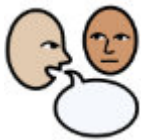


Das ist eine gute Gelegenheit, voneinander zu lernen.

Und wir brauchen unbedingt eine starke Selbstvertretungs-Bewegung in ganz Europa.



Denn nächstes Jahr kommen die europäischen Wahlen.



Wir müssen die Gelegenheit nutzen und dafür sorgen, dass unsere Stimmen gehört werden.

Wir müssen über die Themen sprechen, die uns wichtig sind.

Wir müssen miteinander reden und mit anderen Menschen reden, die uns unterstützen können.

Wir müssen mit Politiker*innen sprechen.



Und wir müssen wählen gehen.



Aber leider gibt es noch viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten, die nicht wählen gehen können.



Viele bekommen keine barrierefreien Informationen.



Das macht es viel schwerer,
dass unsere Stimmen gehört werden.



Um die Entscheidungen, die uns betreffen,
zu beeinflussen.

Deshalb muss sich das ändern!

Wir brauchen ein Europa, in dem wir alle wählen können.

Wo wir gleichberechtigte Bürger*innen sind.

Wo unsere Stimmen gehört werden.

Wo wir die richtige Unterstützung bekommen,
um mit-einbezogen zu werden.



Ich weiß,
dass ihr alle hart an Veränderung arbeitet.

Somit ist es eine Ehre für mich,
die nächsten 3 Tage mit euch zu verbringen.

Und von euch zu lernen.

Leider muss ich euch auch von
einem traurigen Ereignis erzählen.

Ein starker Selbstvertreter ist vor
Kurzem für immer von uns gegangen.



Lahcen Er Rajaoui,
der Präsident der französischen Selbstvertretungs-
Organisation Nous Aussi,
ist im Juli gestorben.

Lahcen hat mit verschiedenen Organisationen und
Regierungs-Einrichtungen gearbeitet.

Wie zum Beispiel dem Nationalen Behinderten-Rat.

Er hat eng mit Inclusion Europe und EPSA
zusammengearbeitet.



Er hat immer hart daran gearbeitet,
das Leben von Menschen mit Behinderungen in
Frankreich und ganz Europa zu verbessern.



Er selbst hatte kein Wahl-Recht.



Er hat dafür gekämpft,
dass alle Menschen mit Behinderungen wählen können.



Er wollte sicherstellen,
dass Wahlen barrierefrei sind.

Und was ist sein Vermächtnis an uns?



Ich denke sein Vermächtnis ist,
dass wir weiter für unsere Rechte kämpfen.

Ich weiß,
dass er hier mit uns bei dieser Konferenz sein wollte.

Er wird hier heute sehr vermisst.

Und er wird in unserer Bewegung vermisst werden.



Ich bin stolz,
dass ich ihn gekannt habe.

Ich denke gerne an die Gelegenheiten zurück,
wo wir uns bei Konferenzen oder
Schulungen getroffen haben.

Das letzte Mal haben wir uns im Mai in Brüssel getroffen,
bei einer Schulung von Inclusion Europe.

Wir haben über die europäischen Wahlen
nächstes Jahr gesprochen.



Am Ende des Treffens haben wir eine gemeinsame Botschaft erstellt:

„Lasst uns für unsere Rechte eintreten.“



Das ist auch meine Botschaft an euch jetzt, als Abschluss meiner Rede:

„Lasst uns für unsere Rechte eintreten!“

Ich wünsche euch allen eine nützliche Konferenz und eine schöne Zeit hier in Tallinn.

László Bercses

Abschluss-Rede



Liebe Teilnehmende!



Ich bin froh,
dass ich mit euch an dieser Konferenz teilnehmen konnte.

Ich möchte unserer estnischen
Mitglieds-Gruppe EVPIT dafür danken,
dass wir in dieser schönen Stadt zu Gast sein konnten.

Es ist für mich immer eine große Freude an solchen
Konferenzen teilzunehmen,
wo wir nützliche und spannende Themen besprechen.



In den letzten Tagen haben wir
viel voneinander lernen können:

Zum Beispiel haben wir erfahren,
wie man Selbstvertreter*in wird.



Wir haben erfahren,
wie wir uns für uns selbst einsetzen können.

Wir haben von verschiedenen
Arten der Selbstvertretung erfahren:



Selbstvertreter*innen,
die in Dach-Organisationen arbeiten und
Selbstvertreter*innen, die in unabhängigen
Organisationen arbeiten.

Wir haben über gute Beispiele gelernt.

Zum Beispiel,
wie man sich für ein unabhängiges Leben vorbereitet.



Wir haben gute Beispiele erfahren,
wie wir unsere Zukunft planen können.



Wir haben gelernt,
wie Selbstvertreter*innen in der Ukraine während der
dunklen Zeiten des Krieges arbeiten.

Ich glaube daran,
dass Selbstvertreter*innen immer gebraucht werden.

Besonders in schweren Zeiten.

Wie ich in meiner Eröffnungs-Rede gesagt habe,
gibt es kein Rezept,
das überall gleich gut funktioniert.



Aber ich hoffe,
dass ihr so viele Zutaten wie möglich mitnehmen konntet.

Ich hoffe, wenn ihr in eure Heimat-Länder zurückkehrt,
werdet ihr nutzen, was ihr hier gelernt habt.



Ich hoffe, dass ihr Selbstvertretung verbreiten könnt und
mehr Menschen davon überzeugt,
mit euch zu arbeiten.

Ich glaube daran,
dass Selbstvertreter*innen eine Verbindung zwischen
Entscheidungs-Träger*innen und Menschen mit Lern-
Schwierigkeiten aufbauen können.



Zum Beispiel können wir ausdrücken,
dass wir das Recht haben, zu wählen.

Wie der Grundsatz „Nichts über uns, ohne uns“
deutlich macht.



Ich glaube daran,
dass die UN-BRK ein wichtiges Werkzeug in
unseren Händen ist,
wenn wir für unsere Rechte kämpfen.



Ich hoffe, dass das, was ihr hier gelernt habt, helfen wird, Selbstvertretung stärker zu machen.

Nachdem wir die Konferenz bald beenden werden, bleibt mir nur noch eine wichtige Aufgabe.



Im Namen der Steuer-Gruppe und Mitglieder von EPSA möchte ich Elisabeta Moldovan für ihre Arbeit danken.

Eli war für viele Jahre eine der Leitungs-Personen von EPSA, aber ihre Amts-Zeit ist nun ausgelaufen.



Sie selbst ist durch schwierige Zeiten gegangen, aber sie hat nicht aufgegeben.

Sie ist eine gute Leiterin und eine starke Vertreterin geworden.



Sie kämpft dafür, dass Menschen mit Behinderungen Einrichtungen verlassen.

So wie sie es getan hat, nachdem sie den Großteil ihres Lebens in Einrichtungen verbracht hat.



Ich finde, sie ist ein echtes Vorbild.



Wir alle haben viel von ihr gelernt.

Und wir werden weiterhin von ihr lernen.

Ich verabschiede mich jetzt nicht von ihr.

Ich bin mir sicher,
dass wir uns weiterhin auf
Veranstaltungen treffen werden.

Und wir werden weiterhin miteinander arbeiten,
wann immer wir können.

Vielen Dank für die Arbeit,
die du für uns alle tust!

Es war schön,
dich in der EPSA Steuer-Gruppe zu haben!

Wir wünschen dir alles Gute!

Selbstvertretung in der Ukraine

„Ich bin hierher gekommen, um von euch zu lernen. Ich möchte ein erfolgreicher Selbstvertreter werden und für meine Rechte eintreten. Meine Freundinnen und Freunde möchten das auch. Wir wollen, dass unsere Stimmen gehört werden.“

Anton Onyshchuk





Anton ist ein 15-jähriger Junge aus der Ukraine, der gerade als Selbstvertreter zum Arbeiten begonnen hat.

Anton konnte die Konferenz dank dem Projekt „Inklusive Reaktion und Erholung vom Krieg“ besuchen.



Anton und seine Organisation arbeiten an Vertretung, Sozial-Dienste statt Einrichtungen, Leichte Sprache und Selbstvertretungs-Bewegungen.



Anton sagt, dass es sehr schwierig ist, jetzt in der Ukraine als Selbstvertreter*in zu arbeiten. Wegen dem russischen Krieg.



Die Selbstvertreter*innen in der Ukraine können an keinem Treffen teilnehmen und sie haben keinen Strom oder Internet.



Deshalb haben sie einen Brief über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Ukraine geschrieben.



Anton hat gesagt, dass er zu der Konferenz gekommen ist, um von älteren Selbstvertreter*innen zu lernen, wie er dafür sorgen kann, dass seine Stimme gehört wird.



Er hat gesagt,
er wird seine Erfahrung bei der Konferenz mit anderen
ukrainischen Selbstvertreter*innen teilen.

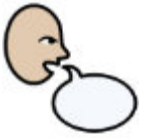


Inclusion Europe ist eine große Hilfe für
die Ukraine gewesen.

Inclusion Europe hat 630 000 Euro gesammelt,
um Ukrainer*innen nach dem Ausbruch des Krieges zu
helfen.



Zusammen über die Zukunft nachdenken



In der "Zusammen über die Zukunft denken"-Sitzung ging es darum, wie die Stimmen von Menschen mit Behinderungen an neuen Orten gehört werden können.



Elisabeta Moldovan ist eine Selbstvertreterin aus Rumänien. Elisabetha hat ein Buch geschrieben, damit ihre Stimme gehört wird.

Weil sie in Einrichtungen aufgewachsen ist, in denen sie nie respektiert wurde.



Elisabeta hat gesagt, dass es eine gute Hilfe war, von anderen Menschen Unterstützung zu bekommen, um ihr Buch zu schreiben.



Eli ist auch Teil einer Organisation. Sie ist Teil einer Monitoring-Gruppe, die in Einrichtungen geht, Berichte schreibt und dem Arbeits-Ministerium schickt.



Die Organisation hat 3 Ziele:
Barriere-Freiheit, Sensibilisierung und De-Institutionalisierung.
(Sensibilisierung = auf etwas aufmerksam machen.
De-Institutionalisierung = weg von Einrichtungen)



Elisabeta und ihre Organisation fordern für die Zukunft mehr Sozial-Dienste und Zusammen-Arbeit mit anderen Städten in Rumänien. Sie sind die 1. Selbstvertretungs-Organisation in Rumänien und sie möchten gerne mit anderen zusammenarbeiten.



Viele Menschen mit Behinderungen aus Rumänien haben noch immer eine Erwachsenen-Vertretung. Und viele Anwalt*innen wissen noch immer nicht, wie sie mit Menschen mit Behinderungen arbeiten können.



Ihr Verein hat eine erfolgreiche Schulung für Anwalt*innen organisiert, die sogar wiederholt wird.



Sie lernen auch einigen Straßenbahn-Fahrer*innen, wie die Rollstuhl-Rampe verwendet wird. Damit jetzt Menschen mit Behinderungen die Straßenbahn nutzen können.



Für die Zukunft hofft sie, dass die Probleme mit Diskriminierung in Rumänien gelöst werden.



Wie Elisabeta gesagt hat;
sie brauchen Geduld.

Da die Dinge sich dank ihrer Arbeit langsam in Bewegung
setzen.

„Ich bin in verschiedenen
Einrichtungen aufgewachsen, wo
meine Stimme nie gehört wurde. Und
dann habe ich Unterstützung
bekommen. Eine Person aus meinem
Freundes-Kreis hat vorgeschlagen,
dass ich ein Buch schreibe. Zuerst
war es sehr schwer. Ich habe gesagt:
ich möchte meine Geschichte nicht
erzählen. Aber ich wollte die Welt
verändern, deshalb musste ich.“

Elisabeta Moldovan, Rumänien

Die Rolle der Familie





Ana Martinez hat über die Rolle der Familie für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten gesprochen.

Am Anfang wollte meine Familie,
dass ich so bin wie mein Cousin/meine Cousine.
Ohne Behinderung und dass ich an einer Universität
studiere.



Aber jetzt ist ihnen klar geworden,
dass ich auch eine Zukunft habe.
Ich bin in einem Kurs und werde arbeiten gehen können.
Deshalb sind sie stolz auf mich.

Das ist jetzt so,
weil sie es vorher nicht akzeptiert haben.
Und sie mich vorher immer mit meinem Cousin/meiner
Cousine verglichen haben.



Plena Inclusion arbeitet mit Familien,
damit diese wissen,
wie sie Menschen mit Behinderungen begleiten können.
Und damit sie die Rechte ihrer Kinder kennen.

Auch die Rechte der Familien werden beeinträchtigt.
Auch für sie ist es schwierig.
Auch sie müssen begleitet werden.



Es ist wichtig, Familien beizubringen,
wie wichtig es für Menschen mit Behinderungen ist,
für ihre Rechte zu kämpfen.



Das kann zu Sorgen in der Familie führen.

Sie könnten überfürsorglich sein.

Wir müssen gleichzeitig die Familien und die Menschen
mit Behinderungen stärken.



Geschwister sind sehr wichtig.

Sie wissen, wie man eine Beziehung aufbaut und sich
einfühlen kann,

weil sie uns vom Alter her näher sind.

“Es war sehr schwer für mich, stark zu
werden, aber als ich es gemacht
habe, war mir klar was ich machen
wollte – für die Rechte von Menschen
mit Lern-Schwierigkeiten kämpfen.”

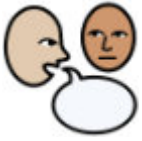
Ana Martinez, Plena Inclusión, Spanien.

Junge Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in Schweden





Anna Ringstrom hat über junge Menschen mit Lern-Schwierigkeiten in Schweden gesprochen.



Young in FUB ist sehr wichtig,
um junge Erwachsene zu inspirieren.

Es ist wichtig,
dass jungen Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
zugehört wird.



Young in FUB möchte Gruppen für junge Menschen mit
Lern-Schwierigkeiten aufbauen.

Wo sie sich treffen und über Dinge sprechen können,
die ihnen wichtig sind.

Wir machen auch Vertretungs-Arbeit.

Wir machen Erfahrungen, die Erwachsene nicht machen
und wie es ist, heutzutage jung zu sein.

Wie wir soziale Medien,
das Internet und YouTube nutzen.



Es ist wichtig,
dass Menschen unsere Meinung
respektieren und akzeptieren.



Die wichtigsten Themen für mich sind Rassismus,
Diskriminierung, LGBTQ und Demokratie.
(LGBTQ = Gemeinschaft lesbischer, schwuler, bisexueller,
transsexueller und queerer Personen)



Niemand soll schlecht behandelt werden.

Niemand soll Angst haben.

Alle Menschen müssen Freiheit haben.

Ich habe über diese Themen mit anderen Mitgliedern gesprochen.



Wir haben bei unserem Demokratie-Lager 2022 über Diskriminierung gesprochen.

Das war in Schweden das Wahl-Jahr.



Wir haben darüber gesprochen,
was Demokratie bedeutet.



Ich möchte einen Podcast starten.

Ich möchte ein Magazin in verschiedenen Sprachen aufsetzen.

Ich möchte mit Jugend-Organisationen in anderen Ländern zusammen-arbeiten.

Ich möchte junge Erwachsene aus anderen Ländern kennen-lernen.



Ich möchte Jugend-Gruppen in anderen Ländern starten.



Unabhängig sein und sich zu Wort melden



Paul Alford von Inclusion Irland hat darüber gesprochen, wie er unabhängig geworden ist.

Q: Was ist für dich auf deinem Werde-Gang zum Selbstvertreter und anderen dabei zu helfen, über ihre Rechte zu lernen, wichtig?



Paul: Meine Organisation fragt mich und andere Klient*innen, zu Treffen zu gehen und uns für unsere Rechte einzusetzen. Und dann, unsere Rechte zu wissen.

Q: Und möchtest du erzählen, was passiert ist, nachdem du begonnen hast, zu diesen Treffen zu gehen?



Paul: Als ich begonnen habe, konnte ich nicht für mich selbst sprechen. Für mich selbst sprechen hat mich aus der Fassung gebracht.

Später habe ich gelernt, für mich selbst und andere zu sprechen.



Nicht nur für mich selbst. Ich nehme an Treffen in Inclusion Irland teil und ich bin ein Mitarbeiter.

Q: Und, was ist passiert als du das 1. Mal bei einem Treffen für dich selbst gesprochen hast?



Paul: Ich habe ihnen von meinen Rechten erzählt, und was ich im Leben will. Also haben sie und die Anti-Mobbing Gruppe mir geholfen, mein eigenes Zuhause zu bekommen.

Q: Das heißt, dein eigenes Haus zu haben war das, was du im Leben gewollt hast?



Paul: Ja, ich wollte aus den Einrichtungen ausziehen, weil ich zu lange drinnen war. Ich war 32 ½ Jahre drinnen. Und ich habe beim Treffen der Anti-Mobbing Gruppe gesagt, dass ich weggehen möchte.

Q: Und was ist danach passiert, als du bei dem Treffen für dich selbst darüber gesprochen hast, was du willst?



Paul: Danach hatte die Anti-Mobbing Gruppe ein paar Treffen mit mir.

Und dann haben sie nach einem Ort gesucht.

Und dann bin ich zu einem Treffen von Inclusion Irland in

Dublin gegangen.

Und dann habe ich mit der Leitungs-Person gesprochen.

Und dann habe ich für

mich selbst gesprochen und gesagt,

dass ich nicht ausziehen werden darf.

Meine Familie ließ mich nicht ausziehen,

die Mitarbeiter*innen ließen mich nicht ausziehen.

Also habe ich bei dem Treffen einfach gesagt,

dass ich nicht darf.



Q: Und von dem, was du gelernt hast,
wie hilfst du jetzt anderen dabei,
über ihre Rechte zu lernen?



Paul: Ich spreche immer wieder über die UN-BRK.

Und dann spreche ich darüber,

deine eigenen Entscheidungen zu treffen.

Und dann, wie ich mein eigenes Zuhause bekommen habe.

Ich erzähle das den Menschen.

Und was ich noch mache, ist:

ich habe ein Buch über

meine Lebens-Geschichte geschrieben.



Q: Und welchen Rat würdest du anderen Menschen geben,
die gerade erst als Selbstvertreter*innen beginnen?



Paul: Keine Angst davor zu haben,
für sich selbst zu sprechen.

Und dann dafür sorgen,
dass ihre Stimmen gehört werden.

Das ist,

warum es letztendlich unsere Stimmen und unsere
Entscheidungen sind.

Inclusion Irland ist hier unterwegs,

um den Stimmen Gehör zu verschaffen.

Und ihnen mit jeglichen Problemen und was immer sie
möchten zu helfen.



Und dann müssen wir die Medien und
die Regierung beeinflussen.



Weil sie nicht auf Menschen mit Behinderungen hören
und nicht auf ihre Wünsche eingehen.



Darum hat die Regierung vor 12 Jahren gesagt,
dass sie Klient*innen aus den Einrichtungen schaffen.
Aber das haben sie bis jetzt noch nicht gemacht.

Erklärungen



Ausbilden

Ausbilden heißt lehren.

Es bedeutet, dafür zu sorgen,
dass die Menschen Zugang zu Schulungen haben,
damit sie neue Fähigkeiten erlernen können.



Behinderung

Eine Person kann bestimmte Dinge nicht machen,
weil es schwierig für die Person ist.

Zum Beispiel:

Eine Person, die keine Beine hat,
kann nicht gehen.

Oder:

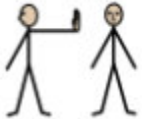
Eine Person, die eine Lese-Schwäche hat,
kann einen schwierigen Text nicht verstehen.



Deinstitutionalisierung

Die Deinstitutionalisierung hilft Menschen
aus Einrichtungen ausziehen.

Menschen, die in Einrichtungen leben,
sollen Hilfe bekommen, damit sie
selbstständig in der Gemeinschaft leben können.



Diskriminierung

Diskriminierung bedeutet,
dass Sie ungerecht behandelt werden
oder nicht die Chancen bekommen, die Sie verdienen.

Es ist Diskriminierung,
wenn es wegen Ihrer Behinderung passiert.

Es kann auch anderen Menschen passieren.
Zum Beispiel Menschen,
die eine andere Hautfarbe haben.

Oder älteren Menschen.



Europäische Union

EU ist die Abkürzung für die Europäische Union.

Die EU ist eine Gruppe von 28 Ländern in Europa.

Wir nennen diese Länder „Mitglieds-Staaten“.

Sie haben sich zusammengeschlossen,
um politisch und wirtschaftlich stärker zu sein.

Die EU macht Gesetze zu vielen wichtigen Dingen für die Menschen, die in diesen Ländern leben.

Die EU macht Gesetze in verschiedenen Bereichen.

Einige Beispiele sind:

- Gesetze zum Schutz der Umwelt
- Gesetze für Landwirte
- Gesetze zum Schutz der Verbraucher

Ein Verbraucher ist jemand, der Dinge kauft.



Geldmittel

Jemandem oder einer Organisation Geld geben, die Menschen hilft oder Dinge organisiert.



Gemeinschaft

Menschen, die zu etwas gehören.

Zum Beispiel:

Nachbars-Gemeinschaft.

Oder religiöse Gemeinschaft.

Menschen, die die gleiche Religion haben.



Gemeinde-nahe Dienste

Unterstützung durch Personen aus der Gemeinde.



Inclusion Europe

Das ist Englisch.

Man spricht diesen Namen so aus:

Inkluschn Jurop.

Inclusion Europe ist eine Organisation
für Menschen mit Lernschwierigkeiten
und ihre Familien.

Wir kämpfen für ihre Gleichberechtigung
und Inklusion in Europa.

Wir wollen auch die Politik
in Europa verändern.

Inclusion Europe gibt es seit 1988.

Wir haben 79 Mitglieder
in 39 europäischen Ländern.

Wir haben unseren Sitz in Brüssel in Belgien.



Institutionen

Institutionen sind Orte,
wo Menschen mit Lernschwierigkeiten mit anderen
Menschen mit Lernschwierigkeiten zusammenleben.

Sie leben getrennt von anderen Menschen.

Das nennen wir „abgegrenzt“.

Manchmal passiert das gegen ihren Willen.

Menschen, die in Institutionen leben,
müssen die Regeln dieser Institutionen befolgen
und können nicht selbst entscheiden.



Kommissionsmitglied bei der Europäischen Union

Ein Kommissionsmitglied ist für ein Arbeitsfeld
bei der Europäischen Kommission verantwortlich.

Ein Kommissionsmitglied leitet viele Leute.



Leichte Sprache

Leichte Sprache sind Informationen,
die einfach geschrieben sind.

So können Menschen mit Lernschwierigkeiten
diese Informationen gut verstehen.

Es ist wichtig, einfache Wörter und Sätze zu verwenden.

Wenn es Wörter gibt,
die schwer zu verstehen sind,
gibt es eine Erklärung.

Der Text muss klar zu sehen sein.

Zum Beispiel ist schwarze Schrift
auf weißem Hintergrund gut.

Er muss gut gegliedert sein.
Leichte Sprache verwendet oft Bilder,
die erklären, worum es im Text geht.

Menschen mit Lernschwierigkeiten
müssen gleich erkennen,
dass die Informationen in Leichter Sprache sind.

Informationen in Leichter Sprache haben oft dieses Logo.

So kann man sie einfacher finden.

Es gibt Regeln,
wie Texte in Leichter Sprache gemacht werden.



NGO Nichtregierungsorganisationen

Nichtregierungsorganisationen oder NGOs werden im Allgemeinen als gemeinnützig und unabhängig von staatlichem Einfluss definiert.



Online-Unterricht

Bei Online-Unterricht können Schüler am Computer oder einem anderen Gerät mit Internet-Verbindung am Unterricht teilnehmen.

Dieser Unterricht findet mit Hilfe von Online-Anwendungen für Besprechungen oder Online-Klassenzimmer statt.



Organisation

Eine Gruppe von Menschen,
die für die gleiche Sache arbeiten.



Segregation

Segregation ist, wenn jemand aus einem unfairen Grund
von anderen Menschen getrennt wird.

Zum Beispiel wegen einer Behinderung.



Service

Unterstützung zum Beispiel für
Menschen mit Behinderungen.



Training

Ein Kurs,
Der zum Beispiel oft in der Arbeit stattfindet.
Wo Menschen neue Dinge lernen.



Unterstützungs-Person

Eine Person, die Menschen mit Behinderungen dabei unterstützt, Dinge zu machen.

Zum Beispiel:

Einkaufen gehen oder ein schwieriges Dokument verstehen.



Zugänglich, Zugang

Zugänglich ist, wenn etwas für Menschen mit Behinderungen einfach zu benutzen ist, zum Beispiel:

- Rampen, um in ein Gebäude zu kommen.
- Informationen in Leichter Sprache.
- Informationen in Gebärdensprache.

Kontaktieren Sie uns und erzählen Sie uns Ihre Selbstvertretungs-Geschichte!



Webseite:

inclusion-europe.eu



Email:

secretariat@inclusion-europe.org



Telephone:

+32 2 502 28 15



Adresse:

Avenue des Arts 3, 1210 Brussels, Belgium



Facebook:

facebook.com/inclusion europe



Twitter:

twitter.com/InclusionEurope

Um Europa für alle zu bekommen,
wenn es herauskommt, melden Sie sich hier an:
bit.ly/Inclusion_Europe_Newsletter



Kofinanziert von der
Europäischen Union